

DIE HAUPTSTADT DER MOBILEN BRANCHE  
**MOBILE CAPITAL**  
**DÜSSELDORF**

MIT DER BREITEN BRUST EINER LEISTUNGSSTARKEN WIRTSCHAFTSMETROPOLE PRÄSENTIERT SICH DÜSSELDORF GESCHICKT ALS „MOBILE CAPITAL“. DIE ZAHLREICHEN UNTERNEHMEN DER MOBILEN BRANCHE VOR ORT LOBEN DEN STANDORT.



*Teile des Düsseldorfer Hafens...  
 ... wurden in den 90er Jahren in ein modernes Büroquartier umgewandelt und sind seither zum architektonischen Aushängeschild der Stadt geworden. Unternehmen aus Werbung, Kunst und Medien sollten sich in diesem „Medienhafen“ ansiedeln. Heute sind dort aber auch viele Unternehmensberatungen, Immobilienmakler und Modeunternehmen zuhause, genauso wie Gastronomie, Clubs und Lounges.*



- Die spannendsten Orte der mobilen Szene:
- 1 Medienhafen S. 50
  - 2 Seestern S. 54
  - 3 Bilk S. 56
  - 4 Flingern S. 57

# D

**ass Düsseldorf** deutschlandweit mit dem Begriff „Mobile“ verbunden ist, hat seine Berechtigung und kommt nicht von ungefähr. Nirgendwo in Deutschland gibt es so viele Mobilfunk- oder Kommunikationsunternehmen an einem Standort. In oder um Düsseldorf herum tummeln sich unter anderem Hardwarehersteller wie Huawei, ZTE, Toshiba, Alcatel, Blackberry, Sony und im benachbarten Ratingen Nokia. Mit dem Smartphone des Düsseldorfer Sicherheitsspezialisten Secusmart telefoniert sogar Kanzlerin Angela Merkel in Berlin.

Außerdem sitzen Schwergewichte der Branche wie die Netzbetreiber Eplus und Vodafone in der Stadt – über 50 Prozent aller deutschen Mobilfunk-SIM-Karten stammen aus Düsseldorf.

**Ute Brambrink**, Pressesprecherin Vodafone:  
 „Düsseldorf ist Telco-Stadt! Das merken wir immer wieder.“





„Der Standort Düsseldorf ist für Telekommunikationsunternehmen in Deutschland absolut einzigartig. In keiner anderen Stadt findet man so viele Carrier und Mobilfunkanbieter gebündelt vor“, begeistert sich Bernd Reinartz von der Net-Mobile AG für den Standort seines Arbeitgebers.

## Geschichte Standortpolitik

Insgesamt haben sich über 1.500 Firmen aus den Branchen der Informations- und Kommunikationstechnik in Düsseldorf angesiedelt. Die Stadt ist obendrein Sitz des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft (BVDW). Dass sich um diese Einrichtungen und die großen Anbieter herum ein wirtschaftliches Cluster der Mobilfunkbranche aufbaut, ist naheliegend, aber nicht selbstverständlich. Die Entwicklung Düsseldorfs zur „mobilen Hauptstadt“ ist auch auf eine geschickte und nachhaltige Standortpolitik zurückzuführen. Die Stadt hat mit Jürgen Gerreser im Wirtschaftsförderungsamt einen eigenen Verantwortlichen für die Branchenentwicklung Mobile/ITK benannt. Die Unternehmer loben die Zusammenarbeit und die Standortpolitik: Dr. Hans-Christoph Quelle von der Secusmart GmbH sagt: „Die Wirtschaftsförderung unterstützt gezielt Neugründungen und alt-eingesessene Firmen der mobilen Branche.“ Viele Netzwerke haben ihre Basis in der Landeshauptstadt und bieten wichtige Kontakte. Ganz zu schweigen von den verschiedenen bedeutenden Verbänden hier, gerade für die mobile Branche. Von Anfang an hat uns das Wirtschaftsförderungsamt stark unterstützt, dafür sind wir sehr dankbar.“

„An dem Standort Düsseldorf gefallen uns besonders die Aktivitäten der Stadt. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ‚Mobile Capital‘ in Deutschland zu sein, bewirbt sich entsprechend und unterstützt Unternehmen, sich in Düsseldorf anzusiedeln“, ist auch Dr. Ralf Lauterbach, Geschäftsführer der Appeleration GmbH, Volldienstleister für die mobile Welt, zufrieden. „Wir haben den Standort Düsseldorf aus historischen Gründen gewählt, da wir zunächst vor allem für die Telekommunikationsbranche tätig waren. Düsseldorf hat sich in den Jahren zu einem sehr attraktiver Standort entwickelt, da hier sowohl die Medien- als auch die Werbebranche stark vertreten sind und die meisten großen Konzerne inzwischen einen Standort in Düsseldorf haben.“

## Kleine Wolke am Düsseldorfer Himmel

Da scheint die Nachricht, dass Google dieses Jahr sein Büro am Rhein schließt und nach Hamburg verlagert, nur ein kleines Wölkchen am Düsseldorfer Himmel zu sein.

Wohl auch, weil die Rheinmetropole außerhalb der ITK-Branche über eine gesunde Wirtschaftskraft verfügt, die der mobilen Branche bereits viele Kooperationen und Pilotprojekte ermöglicht hat. So sitzen etwa die deutschen Großunternehmen Metro und Eon hier. Ein internationaler Flughafen und die zentrale Lage auf der Rheinschiene sorgen für eine europaweite Kundenanbindung.

Hinzu kommen einige gewachsene Besonderheiten der Stadt, zum Beispiel die große japanische Community. „Für die Net Mobile AG ist es besonders wichtig, dass unsere japanischen Kollegen durch die vielen asiatischen Einrichtungen sich ein



Über 50 Prozent aller deutschen Mobilfunk-SIM-Karten stammen aus Düsseldorf.

Quelle: Stadt Düsseldorf

## LIEBLINGSORTE

**Inspiration:** Rheinwiesen, Seifenhorst, Hafen, Rotthäuser Bachtal, Südpark, Grafenberger Wald, Apfelparadies in Düsseldorf-Wittloer

**Kaffee:** KIT Cafe, Café Bazaar, Liebevoll in der Auermühle, Café Muggel, Zicke

**Erfolge feiern:** Ufer 8, Chateau Rixx, Medienhafen, Scotti's, Skyounge im Vodafone-Tower

bisschen wie zuhause fühlen können“, weiß Bernd Reinartz, die Internationalität zu schätzen. Auch die chinesischen Hersteller Huawei und ZTE siedelten sich in der Stadt an.

Düsseldorf ist zudem eine renommierte Messestadt. „Das allein bringt schon eine große Bekanntheit im Ausland mit sich“, berichtet Dr. Ute Brambrink, Pressesprecherin von Vodafone, über ihre internationale Erfahrung mit der Marke Düsseldorf. Mit dem M2M Summit verfügt die

Stadt über einen Kongress aus der mobilen Branche, der sich in den vergangenen Jahren zu einer der wichtigsten Veranstaltungen im M2M-Umfeld entwickelt hat. Veranstaltungen und Initiativen wie die Digitale Stadt Düsseldorf, Mobile Monday oder DigitalK vernetzen die Branche intern.

## Auf dem Teppich bleiben

Bei allen unbestrittenen Standortvorteilen mahnt mancher Düsseldorfer an, es mit der selbstbewussten Imagepflege nicht zu übertreiben und auf dem Teppich zu bleiben: „Alles, was das Bild von Düsseldorf in der Bevölkerung verbessert, ist für uns gut. Düsseldorf wird meist gleichgesetzt mit der Kö und Mode und wenig Bodenständigkeit. Die gute Lebensqualität, die kurzen Wege und die wunderbaren Kulturangebote und Freizeitmöglichkeiten bleiben da häufig im Hintergrund. Diese entscheiden aber darüber, ob qualifizierte Mitarbeiter nach Düsseldorf umziehen wollen“, so Dr. Ralf Lauterbach von der Appeleration GmbH.

Dass diese Standortvorteile bei den Bewerbern ankommen, darüber macht sich Dr. Ute Brambrink von Vodafone keine Sorgen: „Die Stadt hat insgesamt ein sehr positives Image und gilt bei Arbeitnehmern als attraktiv. Hinzu kommt ein großes

Einzugsgebiet, aus dem wir ‚akquirieren‘ können – der gesamte Niederrhein, das Ruhrgebiet, das Münsterland, das Bergische Land, der Kölner Raum und die Gegend um Aachen.“

Dr. Hans-Christoph Quelle meint: „Natürlich kommt uns zugute, dass viele IT- und Kommunikationsfirmen in Düsseldorf zuhause sind. Qualifizierte Kräfte werden von einem solchen hochklassigen Jobangebot angezogen. Den bundesweit bekannten Mangel an Fachkräften spüren wir auch. Allerdings garantiert uns der Standort eine gute Basis an hervorragend ausgebildetem Personal und die Möglichkeit, neue Profis zu überzeugen. Die Nähe zur RWTH Aachen oder auch zur Ruhruniversität Bochum bilden eine gute Klammer, um Fachpersonal zu suchen. Und mit dem Lehrstuhl Kryptologie der FH Düsseldorf haben wir den Verschlüsselungsnachwuchs direkt vor der Haustür.“

Wie wichtig diese Ausbildungsstätten sind, zeigen etablierte Beispiele: Eine erfolgreiche, mittlerweile 15 Jahre am Markt aktive Gründung aus der Universität Düsseldorf heraus ist Sippgate, ein Unternehmen, das Mobilfunk-

lösungen für Privatanwender und virtuelle Telefonanlagen für Firmen anbietet. Bastian Wilhelms, Produktmanager Mobilfunk, berichtet: „Unsere Firma ist 1998/99 schnell aus ihrem Geburtsort ‚Studentenwohnheim Campus Süd‘ an der Uni Düsseldorf herausgewachsen. Wir fühlten uns immer sehr wohl in der Stadt. Es gab nie einen Grund, über einen anderen Standort nachzudenken.“ Allerdings wünscht sich Wilhelms durchaus „mehr Lockerheit“ für den Standort: „Mehr Ausprobieren, statt Businesspläne zu schreiben. Mehr auf einen Kaffee treffen, statt Visitenkarten auszutauschen. Mehr Turnschuhe tragen statt Anzüge“, beschreibt er das

Gefühl und meint: „Düsseldorf ist nicht gerade eine Start-up-Stadt.“ Doch es tut sich was: „Viele Events im Coworking Space in der Garage Bilk finde ich sehr spannend.“ (siehe Seite 56)

## Unterstützung für Gründer

Auch aktuell werden Gründungen in der Stadt unterstützt: „Wir profitieren von der räumlichen Nähe zur Film- und Medienstiftung NRW. Darüber hinaus bieten die IHK mit ihrem Startercenter und die Wirtschaftsförderung Düsseldorf Beratung, Vernetzung und Vermittlung von Büroräumlichkeiten an. Dort kann man seinen Businessplan kostenlos prüfen lassen, bevor man ihn Investoren vorstellt. Für Gründer aus dem Hochschul Umfeld, die beispielsweise das Exist-Gründerstipendium nutzen möchten, ist die Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur (Diwa) eine gute Anlaufstelle“, berichtet Sebastian Kreuz über seine Erfahrungen. Sein Unternehmen Frame6 entwickelt Computer- und Videospiele. Das Gründerteam besteht aus Gamedesign-Absolventen der Mediadesign Hochschule Düsseldorf. „Die Hochschule hat uns nach dem Studium mit einem Gründerlabor unterstützt, in welchem wir aktuell auch noch entwickeln“, berichtet der junge Geschäftsführer. „Generell bietet Düsseldorf als Technologie- und Medienstandort eine gute Infrastruktur. Wir mögen die Stadt einfach. Sie ist kulturell abwechslungsreich, hat interessante Freizeit-Locations und Naherholungsgebiete, in denen man auch innerhalb der hektischen Großstadt abschalten kann.“ Aber er mahnt an: „Düsseldorf haftet nicht ganz grundlos das Image der ‚Schickimicki-Stadt‘ an. Die Stadt investiert stark in Luxusquartiere, die saftige Mietpreissteigerungen in ganzen Stadtvierteln nach sich ziehen. Als Gründer und Normalverdiener wird es da bereits schwierig, Wohnraum in der Stadt selbst zu finden, wenn man auf lange Pendelzeiten verzichten möchte.“

ROBERT SCHINDLER



## GRAVITATIONS-ZENTRUM DER MOBILE-BRANCHE

**Mark Wächter**, Mobile Strategy Berater bei MWC.mobi, steuert von Düsseldorf aus in diversen Funktionen u.a. das Mobile Business des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft, der Mobile Marketing Association (MMA) und von Mobile Monday. Er lobt den Standort: „Mit der Ausbreitung des Leitmediums Mobile hat sich in Düsseldorf in den letzten beiden Jahrzehnten rund um den Kern der klassischen Mobilfunkindustrie ein breites Ökosystem an Firmen, Institutionen, Inkubatoren und Verbänden auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette etabliert.“

So entstand ein sich permanent selbst verstärkendes Gravitationszentrum der Mobile-Branche, wie es auf der Welt nur wenige gibt. Düsseldorf ist in der Mitte von Europa ein „Mobile Hub“ geworden, der ständig neue Hardware, Software und Services in dieser Schlüsselindustrie des 21. Jahrhunderts lanciert.

Themen wie Mobile Advertising, Mobile Cloud, Mobile Commerce, Mobile Health, Mobile Security und das Internet der Dinge geben ständig neue Impulse für Start-ups wie auch etablierte Blue Chips. Seit mittlerweile drei Jahren positioniert sich die Stadt Düsseldorf erfolgreich als eine „Mobile Capital“ im internationalen Wettbewerb um die Ansiedlung innovativer Player der Mobile-Industrie.“



## LINKSRHEINISCHER BUSINESS-STANDORT

## ANZIEHUNGSKRAFT DES SEESTERNS

**D**er „Seestern“ ist ein großer Bürostandort im Düsseldorfer Stadtteil Lörick an der Grenze zum Stadtteil Niederkassel mit über 30 Immobilien und 520.000 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche. Seinen Namen verdankt das 40 Hektar große Areal dem seesternförmigen Verlauf der sich kreuzenden Verkehrsadern und der danach benannten Straße „Am Seestern“.

Bereits 1961 wurde hier ein erstes Verwaltungsgebäude von Horten errichtet, ab 1970 folgten weitere Gebäude. 2010 gründete sich die Standortinitiative Seestern Düsseldorf. **Der Standort besitzt eine gute Verkehrsanbindung zu Messe und Flughafen und will keine isolierte Bürostadt sein.** Aufenthalts- und Arbeitsqualität werden daher durch Gastronomie- und Shoppingangebote sowie Freizeitmöglichkeiten erhöht. Knapp 15.000 Beschäftigte arbei-

ten hier, viele in der ITK-Branche – Vodafone, Avaya, Ericsson, Versatel, Toshiba, japanische Unternehmen wie NEC, Hitachi, Mitsubishi Pharma und die Nippon Steel Corporation, vermehrt auch chinesische Unternehmen wie Huawei und ZTE. ■

## K-LAN

„Das Knowledge Netzwerk“ liegt in Reichweite des Seesterns und bietet sowohl Coworking-Plätze als auch Räume für Unternehmen an. „Hier an der Schiessstraße haben wir zum einen die Nähe zu großen Telcos wie Vodafone oder Eplus. Zum anderen gibt es ein gutes Umfeld mit Einkaufsmöglichkeiten, einem Sportzentrum und Restaurants. Und wir sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar“, zählt Dr. Ralf Lauterbach, Geschäftsführer der Appseleration GmbH auf. „Im K-LAN schaffen wir Synergien mit anderen Unternehmen aus der Branche. Wir bieten Entwicklungsmöglichkeiten für Start-ups durch genug Bürofläche und haben die Möglichkeit, jederzeit im Coworking-Space im Erdgeschoss Räume oder Arbeitsplätze zu mieten.“

Mit 1stMover hat sich hier auch ein junges Inkubator-Projekt angesiedelt, das sich auf den Aufbau von Start-ups im Bereich mobiles Internet spezialisieren will.

www.k-lan.org

**TIPP!**  
Die hier beherrschte East Village Eatery bietet eine gute Mittagsküche mit cooler Atmosphäre.

## KULTURWANDEL

## VODAFONE CAMPUS

**V**odafone Deutschland ist mit 11.000 Mitarbeitern und 9,6 Mrd. Euro Umsatz einer der größten Telekommunikationsanbieter in Europa. Rund um die Firmenzentrale in Düsseldorf entstand der Vodafone-Campus. Sie wurde auf dem ehemaligen Gelände der Gatzweiler-Brauerei im Düsseldorfer Stadtteil Heerdt innerhalb von 26 Monaten errichtet. Mit seinem 75 Meter und 19 Stockwerke hohen „Tower“ und den drei darum herum liegenden Gebäuderiegeln bildet es ein Firmenareal, auf dem rund 5.000 Mitarbeiter tätig sind.

Für diese gibt es viele Serviceangebote: vom Fitness-Studio und zwei Kindertagesstätten über ein Gesundheitszentrum, einen Friseursalon und Reinigungsservice bis hin zum Betriebsrestaurant, das übrigens von jedermann besucht werden kann.

Eine Besonderheit ist die Art des Arbeitens. Vodafone spricht vom „Arbeitsplatz der Zukunft“: **Alle Mitarbeiter arbeiten im sogenannten „open space“ – also im Großraumbüro.** Sie suchen sich morgens innerhalb einer Abteilung einen Schreibtisch, an dem sie arbeiten möchten, und müssen nur ihr Notebook anschließen. Es sei auch ausdrücklich gewünscht, dass an unterschiedlichen Arbeitsplätzen gearbeitet wird. Das kann eine Parkbank im Innenhof sein, die Kaffeeküche oder aber auch der Schreibtisch zuhause. Dank der sogenannten „Home-Office-Regelung“ können Mitarbeiter bis zu 50 Prozent ihrer Arbeitszeit zuhause oder an einem anderen Ort leisten – sofern sie das möchten. „Der Campus ist mehr als ein neues Bürogebäude. Er steht für einen Kulturwandel im Unternehmen“, so Dr. Ute Brambrink, Pressesprecherin bei Vodafone. ■

www.vodafone-campus.de



2



## Der Bürostandort Seestern

- |                 |                     |
|-----------------|---------------------|
| 1 T-Systems     | 7 Versatel          |
| 2 Vodafone      | 8 Alcatel One Touch |
| 3 NEC           | 9 Blackberry        |
| 4 Ericsson      | 10 HP               |
| 5 Avaya         | 11 ZTE              |
| 6 Net-Mobile AG | 12 Huawei           |



## COWORKING SPACE GARAGE BILK

## NEUES ARBEITEN IN BILK

In der Garagenanlage Bilk haben sich zahlreiche Unternehmen aus den „Neuen Medien“ eingemietet. Dort bietet der Coworking Space Garage Bilk Selbstständigen, Freiberuflern, Angestellten, aber auch Projektteams aus Firmen flexible Arbeitsplatzvermietungen im Großraumbüro. Für Start-ups stehen Einzel- und Teambüros zur Verfügung.

**I**n den quirligen Räumlichkeiten wird an spannenden Projekten getüftelt, wie dem Düsseldorfer Nachhaltigkeitstreff, dem FabLab Düsseldorf oder der Erstellung einer Gemeinwohlbilanz. „Unser Schwerpunkt liegt auf einer Mischung der Professionen, um interdisziplinären Austausch zu forcieren. Deshalb sind wir interessiert an einer großen Bandbreite von Berufsprofilen. Im Coworking Space Garage Bilk arbeiten zurzeit Webentwickler, freie Autoren, Kommunikationsdesigner, Start-ups, Grafikdesigner, Fotografen und andere Personen“, so die Geschäftsführerin Yvonne Firdaus.

## Besser als Home Office

Für Yvonne Firdaus sind die Vorteile gemeinsam genutzter Räumlichkeiten klar: „Coworker verbessern ihr Netzwerk stärker und sie schätzen und nutzen die Möglichkeiten, ihr Wissen häufiger aufzufrischen. Coworker arbeiten produktiver und steigern dadurch ihr Einkommen; sie arbeiten ungestörter und konzentrierter als im Home Office. Zudem profitieren



„Hier kann jeder Workshops oder Seminare anbieten, Kontakte knüpfen, Ideen sammeln und den Space mitgestalten“, erklärt Geschäftsführerin Yvonne Firdaus.

sie von der wegfallenden Isolation und neuen Kollegen. Es entstehen Verbindungen und neue Aufträge.“

Entstanden ist der Coworking Space Garage Bilk im November 2010, nachdem ein Gründungsteam die Idee innerhalb von drei Monaten an den Start brachte. Durch Kontakte zum Vermieter stand bezahlbarer Raum zur Verfügung – gerade in Düsseldorf ein entscheidender Punkt. Für ähnliche Projekte in der Stadt wünscht sich die Coworking-Macherin daher vor allem: „Mehr aufgeschlossene und unterstützende Vermieter.“

Natürlich gab es zu Beginn finanzielle Hürden. „Es gab genügend Personen, die sich für ein solches Projekt interessierten, aber niemand wollte sich unternehmerisch einbringen“, erinnert sich Firdaus. „Es gab eine einmalige, minimale Anschubfinanzierung der Wirtschaftsförderung Düsseldorf; ansonsten finanziert sich der Coworking Space Garage Bilk zu 100 Prozent aus privaten Eigenmitteln“, so die Geschäftsführerin.

## Glücklich in Bilk

Mit dem Standort im bevölkerungsreichen Stadtteil Bilk ist Firdaus glücklich: „Bilk ist einer der interessantesten Ecken Düsseldorfs. Ein beliebter Wohnort für Studenten mit bunter Kneipenlandschaft, besten Einkaufsmöglichkeiten, einer internationalen Palette an Restaurants, ausgesprochen vielfältiger Stadtkultur sowie schönen Altbauten an Alleen mit altem Baumbestand.“



## KREATIVES FLINGERN

## DER OPTIMALE UNTERNEHMENSSTANDORT

Interview mit **Mustafa Mussa**, Geschäftsführer der Bam! Interactive Marketing GmbH, die im kreativen Stadtteil Flingern in den renovierten Schwanenhöfen einen attraktiven Unternehmensstandort bezogen hat.

## Was genau macht Ihr Unternehmen?

**MUSTAFA MUSSA:** Wir sind die Manufaktur für mobile Interaktion. Seit der Gründung im Januar 2008 beschäftigen wir uns mit digitalen Kampagnen und der Integration von Smartphones bzw. Tablets in den Marketingmix unserer Kunden.

## Warum sitzen Sie in Düsseldorf und nicht woanders?

**MUSTAFA MUSSA:** Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist ein attraktiver Unternehmensstandort und punktet nicht nur durch die schöne landschaftliche Lage direkt am Rhein. Die Stadt zählt mit zu den fünf wichtigsten Wirtschaftszentren Deutschlands und besitzt eine hohe Unternehmensdichte. Durch die zahlreichen Messen ist die Stadt lebendig und es werden immer wieder viele Besucher und neue Unternehmen angelockt, was für junge Agenturen wie uns sehr wichtig ist. Auch die Präsenz von Weltkonzernen wie beispielsweise E.ON, Metro, Henkel oder Eplus wertet die Stadt auf und präsentiert diese weltweit, wodurch die Stadt als Unternehmensstandort für kleine und mittelständische Unternehmen noch attraktiver wird. Nicht zu vergessen ist der Düsseldorfer Flughafen – Geschäftsreisen und Geschäftstermine sind durch seine Nähe und Verbindungen ein weiterer Vorteil für die Unternehmen. Als kleiner Nebeneffekt gehört die Landeshauptstadt zu unseren treuesten Kunden seit Gründung der Agentur.

## Was gefällt Ihnen am Standort Düsseldorf besonders gut?

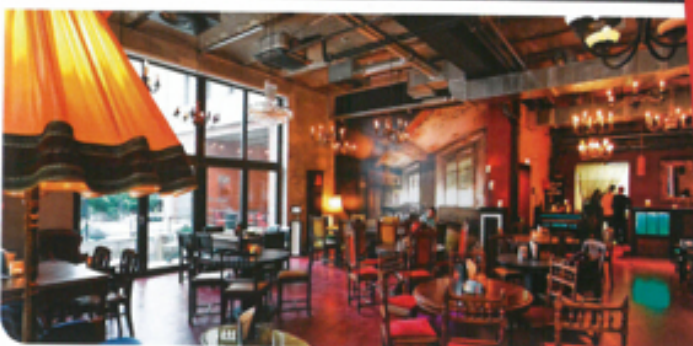
**MUSTAFA MUSSA:** Düsseldorf besitzt eine anziehende Kultur und ist wirtschaftlich gut aufgestellt, was an der angesprochenen Unternehmensvielfalt und -dichte liegt. Zudem gibt es hier viele Weiterbildungsmöglichkeiten durch Hochschulen. Düsseldorf ist eine wohlhabende Stadt, die gute Lebensqualität bietet und architektonisch attraktive Ecken wie z.B. den Medienhafen, die Altstadt, die Königsallee und der Rheinuferpromenade vorzuweisen hat. Der Standort genießt einen hohen Bekanntheitsgrad durch Messen, den Karneval und Fortuna Düsseldorf. Wir schätzen das gute Verkehrsnetz und natürlich die Anbindungen zu den umliegenden Städten.

## Was könnte besser sein?

**MUSTAFA MUSSA:** Wie in vielen Großstädten auch, könnten natürlich Verkehrsflüsse und Bauvorhaben etwas flüssiger laufen oder Mieten nur die Hälfte kosten.



Im Jahre 1897 gründete der holländische Chemiker Ernst Sieglin an der Eskraherstr. 230 die Produktionsstätte für „Dr. Thompsons Seifenpulver“, das Produktsignet war ein weißer Schwan. Die alte Industriearchitektur war Ausgangsbasis für ein renoviertes Stadtquartier.  
www.schwanenhofe.de



„Flingern ist der Stadtteil der Kreativen.“ Mustafa Mussa, Geschäftsführer der Bam! Interactive Marketing GmbH

## Warum haben Sie sich innerhalb der Stadt für genau diesen Standort entschieden?

**MUSTAFA MUSSA:** Bam! ist seit April 2013 auf den Schwanenhöfen in Düsseldorf Flingern ansässig. Flingern ist der Stadtteil der Kreativen, deshalb passen wir als junges, kreatives und dynamisches Unternehmen perfekt hierher. Die Schwanenhöfe waren früher eine große Produktionsstätte für Seifenpulver und wurden nun in einen außerordentlich schönen Campus umgebaut. Dieses kleine Stadtquartier besitzt ein unverwechselbares Ambiente mit schöner Industriearchitektur und ist deshalb der optimale Unternehmensstandort für uns.

## Welche Branchenveranstaltungen sind für Sie interessant?

**MUSTAFA MUSSA:** Etwa der Mobile Monday oder die Veranstaltung Digitaltalk.

## Verraten Sie zum Abschluss Ihre drei Lieblingsorte in Düsseldorf – zur Inspiration, zum Kaffee, zum Erfolg feiern?

**MUSTAFA MUSSA:** Das sind zur Inspiration der Medienhafen Düsseldorf, zum Kaffee das Café Bazzar, zum Erfolg feiern: Dr. Thompson's Schwanenhöfe.

RS

